HYPNOS

FÜNFUNDACHTZIGSTES

WINCKELMANNSPROGRAMM

DER ARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN

VON

HANS SCHRADER

MIT 3 LICHTDRUCKTAFELN UND 21 ABBILDUNGEN IM TEXT

BERLIN
WALTER DE GRUYTER & CO.
VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG - J. GUTTENTAG, VERLAGS-
BUCHHANDLUNG - GEORG REIMER - KARL J. TRÜBNER - VEIT & COMP.
1926.

Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10.

I.

Im Jahre 1894 war beim Kunsthändler Bardini in Florenz, dessen Geschäft damals in vollster Blüte stand, ein antiker Jünglingstorso zu sehen, der das lebhafte Interesse R. Schoenes erregte. Er schrieb darüber an R. Kekule aus Lugano unter dem 1. Dezember — ich verdanke F. Winter den Hinweis auf den Brief, H. Schoene die Erlaubnis zur Einsichtnahme —: „Bei Bardini in Florenz stehen allerlei Antiken aus den Borghesischen Vorräten. Darunter ist eine freilich sehr verstümmelte Statue, die mir sehr beachtenswert vorkam. . . . Es ist, soviel ich sehen konnte, pentelischer, jedenfalls nicht carrarischer Marmor; die Arbeit schien mir sehr schön, sie hat etwas nicht Kopiertes. . . . . Amelung erinnerte an den Hypnos, was für den Charakter des Körpers sehr richtig scheint. Flügel konnte ich im Haar nicht bemerken. . . . " Der Torso ist bald darauf auch in der Fachliteratur erwähnt worden, von Amelung in den kurzen Notizen über die Bardinischen Antiken, die in der zweiten Serie der Einzelaufnahmen an die Erläuterung der Florentiner Antiken angehängt sind (S. 24, hinter Nr. 380). Da heißt es: . . . . „ein lebhaft in chiastischer Bewegung vorwärts eilender Jüngling (vorgestreckt der r. Arm, vorgesetzt das l. Bein; fehlen der r. Arm von der Mitte des Oberarms an, l. Arm mit Schulter, beide Unterschenkel; der feingeformte, reichgelockte Kopf ist nach r. vorgestreckt), dessen Original nach der sehr naturalistischen Behandlung des weichen Körpers (vgl. den Hypnos in Madrid und die Bronze von Xanten in Berlin Nr. 4) nicht vor dem Ende des 4. Jahrhunderts denkbar ist".

Schoene wie Amelung haben den Kopf für zugehörig gehalten — sonst hätten beide gesehen, daß der Torso dem Hypnos in Madrid nicht nur stilistisch verwandt, daß er vielmehr als Replik — neben ihm die einzige uns bekannte Marmorreplik — aufzufassen ist. Die Täuschung ist durch dasselbe Mittel erreicht worden, das auch in einem zweiten Fall, dem des Bardinischen Diadumenos-Torsos, zur Irreleitung eines geschulten Betrachters geführt hat: die klaffende Lücke zwischen Halsstumpf und Kopf — dort einer Replik des Doryphoroskopfes — ist mit Gips gefüllt und so geschickt verstrichen und überschmiert, daß es genauer Untersuchung aus der Nähe bedarf, um den Tatbestand festzustellen (vgl. Studniczka, ÖJh. 2, 1899, 192 ff.). Für mich, gestehe ich, setzte der Zweifel an der Zugehörigkeit des Kopfes zum Körper mit dem Gefühl ein, daß die Arbeit hier und dort nicht übereinstimme und daß der Kopf mit seinem schmalen, spitzen Oval nicht zusammengehe mit dem eher breit angelegten, weich geformten Körper. Richtig hatte schon Amelung das Bewegungsmotiv beurteilt, das durch die Aufstellung in senkrechter Richtung des Oberkörpers ganz unklar geworden war. Als ich diese Unklarheit durch genaue Untersuchung des Torsos zerstreut und die Unzugehörigkeit des Kopfes festgestellt hatte, war die Erkenntnis, daß es sich um eine Wiederholung des Hypnos handle, sofort gegeben

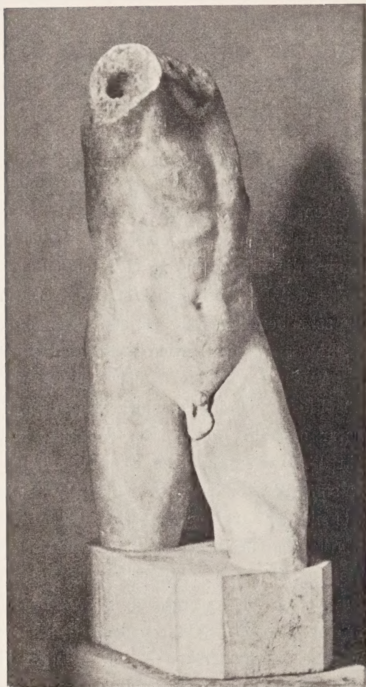


Abb. 1.

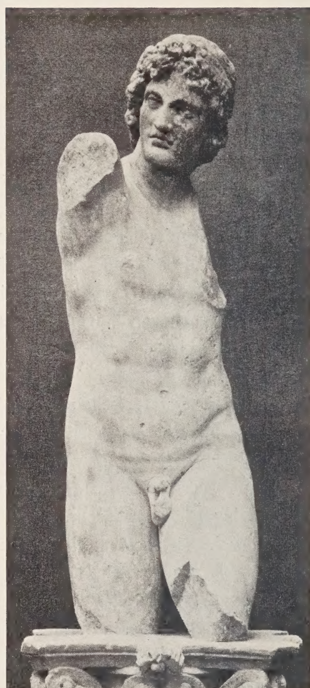


Abb. 2.

und bestätigte sich durch Vergleichung von Abbildungen und Abgüssen. Solche Vergleichungen konnte ich wiederholt vornehmen, da der Torso aus dem Besitz Bardinis in eine süddeutsche Privatsammlung übergegangen ist, deren kunstsinnige Besitzer mir das Studium auf alle Weise erleichterten. Sie gestatteten auch in der liberalsten Weise die Veröffentlichung des Torsos in diesem Programm und die Herstellung der darin mitgeteilten photographischen Aufnahmen, von denen eine, Abb. 4, Fräulein E. Schuchhardt, die übrigen (Abb. 6 u. 7 und Taf. I—III) Herrn Kleemann, Photographen des städtischen historischen Museums in Frankfurt a. M., verdankt werden.

Der Torso hat das große Glück gehabt, erst den letzten Vorbesitzer, den Florentiner Kunsthändler, zu einer Ergänzung anzureizen. In früheren Zeiten hat man, sonderbar genug, die auffällige Schönheit des Erhaltenen nicht bemerkt, so daß das Stück in die Magazine der Villa Borghese wanderte und so den rücksichtslosen Ergänzungsversuchen jener Zeiten und der damit



Abb. 3.



Abb. 4.

fast immer verbundenen Überarbeitung der Oberfläche entging. Bardini wußte den Wert antiker Patina wohl zu schätzen und hat, wenn auf ihn, wie wohl anzunehmen, die Reinigung von anhaftendem Sinter zurückgeht, große Vorsicht walten lassen, so daß nirgends der Marmor angegriffen wurde. Zwei der Sammlung antiker Skulpturen in Berlin gehörige, ohne Zweifel von Bardini eingesandte Photographieen, auf die mich K. A. Neugebauer und W. v. Massow hinwiesen, zeigen den Torso in zwei Zuständen. Den ersten Zustand veranschaulicht eine Aufnahme (Abb. 1), auf der außer anderen Antiken jener Diadumenostorso, schon mit dem nicht zugehörigen Kopf versehen, erscheint; dem Hypnos ist hier ein Kopf noch nicht aufgesetzt, das antike Zapfenloch in der Ansatzfläche des rechten Armes nicht ausgefüllt; die Oberschenkel sind glatt abgeschnitten und auf einem rechteckigen Stein- oder Gipsklotz mit abgeschrägten Ecken befestigt, wobei die weggebrochenen Teile auf der Innenseite des linken, auf der Außenseite des rechten Oberschenkels in Gips ergänzt wurden. Die zweite Aufnahme (Abb. 2) zeigt den heutigen Zustand: ein nicht zugehöriger Kopf ist aufgesetzt, die Schenkel sind auf einem antiken korinthischen Kapitell befestigt. Dabei ist es hübsch zu sehen, mit welcher Sorgfalt Bardini auch scheinbare Kleinigkeiten behandelte: das Zapfenloch im Stumpf des rechten Armes ist jetzt ausgefüllt, offenbar weil der tiefe Schatten



Abb. 5.

darin die Wirkung des Kopfes beeinträchtigte, dagegen sind die Gipsergänzungen an beiden Schenkelstümpfen wieder entfernt, vermutlich weil die Bruchflächen nicht störten, vielmehr den peinlichen Eindruck der glatten auf dem Kapitell aufruhenden Schnitte milderten.

Zum Vergleich mit dem Torso wird hier die Madrider Statue nach dem Berliner Abguß in zwei Aufnahmen abgebildet, die R. Kekule einst herstellen ließ, als er sich mit der aus Spanien für das Berliner Antiquarium erworbenen stattlichen Bronzestatuette des Hypnos beschäftigte (Abb. 3 und 5). Auch die weiterhin mitgeteilte Aufnahme des Londoner Hypnoskopfes im Profil von links (Abb. 8) ist wohl damals angefertigt worden.

Es mag sein, daß Schoenes Bemerkung, der Torso habe nichts Kopiertes, durch die in Italien selten anzutreffende Unberührtheit der Oberfläche mit bedingt ist. Aber der feine und zurückhaltende Kenner hat doch mit diesen Worten nur formuliert, was jeder, der den Torso häufig sehen durfte, erlebt hat; einen bei jeder neuen Betrachtung sich vertiefenden Eindruck von Naturnähe bei großartiger, von allem Trübsinnlichen freier Auffassung der Form. So schwebt um den verstümmelten Leib ein Hauch von griechischer Schöpferkraft, und eine Ahnung der von dem Künstler gewollten und in jeder Form vollendet ausgedrückten göttlichen Erscheinung stellt sich ein — unendlich viel zwingender als vor der vollständiger erhaltenen, vor allem auch des Kopfes nicht entbehrenden Madrider Statue, der die völlige Abarbeitung der Oberfläche etwas Kaltes und Glattes, die tiefere Wirkung Vernichtendes gibt. Denn Arndts Bemerkung (im Text zu Brunn-Bruckmann Taf. 529), daß „die Oberfläche durch Putzen verdorben“ und daß „die Arbeit der Kopie ziemlich langweilig und leblos“ sei, mildert eher den Tatbestand, und jede Betrachtung des Abgusses oder von Photographien bekräftigt Quandts von Hübner (Die antiken Bildwerke in Madrid 57) angeführte und mit Unrecht als unzutreffend bezeichnete Schilderung des Erhaltungszustandes: „Der Körper und das r. Bein sind sehr überarbeitet; weit besser erhalten ist das l. Bein, welches weniger verwittert war. Die Oberfläche des Marmors hat unzählige kleine Gruben bekommen, die man an vielen Stellen durch Abschleifen zu vertilgen suchte, wodurch das r. Bein magerer wurde als das l.“ Die Photographien können naturgemäß die feineren Unterschiede der Arbeit am Torso und an der Madrider Statue nur unvollkommen wiedergeben. Immerhin lehrt eine Vergleichung z. B. der Profilansichten Abb. 4 und 5, daß der Umriß von Brust und Leib am Torso kraftvoll und lebendig, an der Statue schlaff und weichlich geführt ist. Für die Vorstellung der Gesamtbewegung werden wir der Madrider Kopie nicht entraten können — das Verständnis der Einzelformen und ihrer Bedeutung im Ganzen des Kunstwerks wird jetzt der Borghesische Torso neu erschließen, so wie einst die bei Perugia gefundene Bronzereplik des Kopfes im Britischen Museum Brunn den künstlerischen Wert und Sinn der Schöpfung offenbart hat.

Der Marmor des Torsos ist pentelisch, von grauen Schichten durchzogen, die in der jetzigen Aufstellung der Figur etwa senkrecht verlaufen; in der gleichen Richtung ziehen feine Risse, z. B. einer, der etwa durch die Mittellinie des Torsos geht und nach einer Unterbrechung in der Mitte des linken Oberschenkels wieder erscheint. Es sieht aus, als wäre der Torso in der

jetzigen Stellung lange rinnendem Wasser ausgesetzt gewesen: Spuren von Kalksinter gehen in langen Bahnen senkrecht herab, besonders deutlich in der rechten Leistenfuge. Auf der Rückseite des rechten Oberschenkels haftet brauner Sinter noch in breiter Fläche. Im übrigen ist er, wie schon bemerkt, geschickt entfernt worden, ohne Schädigung der antiken Haut. In der Oberfläche sind Kratzer und kleine Löcher, z. T. mit Gips ausgeflickt. Offenbar ist der Torso viel herumgestoßen worden.

Der Block, aus dem die Figur gewonnen ist, war links und rechts von etwa senkrechten Flächen begrenzt, die der erwähnten Schichtung etwa parallel liefen. Die linke Außenfläche ist bezeichnet durch die antike Ansatzfläche des besonders gearbeiteten rechten Arms und den genau senkrecht darunter liegenden Außenkontur der rechten Hüfte; vermutlich fiel auch der linke Arm außerhalb des Blocks, doch ist die Ansatzfläche mit der ganzen linken Schulter verloren; die Bruchfläche liegt hier 3—9 cm zurück hinter dem äußersten Vorsprung des linken Oberschenkels. Der linke Oberschenkel war dicht unter dem Ansatz abgebrochen und ist wieder angefügt, ebenso ein Splitter, der den Gliedansatz, die Hoden und einen schmalen Streifen längs der linken Leistenfuge umfaßt. Beide Oberschenkel sind, wie schon bemerkt, ein wenig oberhalb der Kniee wagerecht abgeschnitten und auf einem antiken korinthischen Kapitell verzapft; dies ist auf einem Säulenschaft beweglich befestigt, so daß sich mit dem Kapitell der Torso beliebig drehen und bequem von allen Seiten betrachten läßt.

An der Unterseite des linken Oberschenkels haftet, etwa 16 cm lang, der Ansatz eines Baumstammes, wie er an der Madrider Statue vollständig erhalten ist. Nur stützt er hier das linke Bein mehr von der Seite her, nicht von unten, wie dort, und setzt höher, dicht unter dem Glutäus an. Diese Äußerlichkeit könnte zu dem Schluß führen, daß der Torso nicht in derselben Werkstatt entstanden sei wie die Madrider Statue, woran zu denken an sich, bei der Seltenheit von Marmorwiederholungen der Figur, nahe läge. Freilich kann eingewendet werden, daß die Stelle, an der die Baumstammstütze anzubringen war, durch Größe und Gestalt des gerade zur Verfügung stehenden Marmorblocks bedingt sein konnte: er war im Falle des Torsos vielleicht zu schmal, um den Stamm noch seitlich neben dem linken Bein anbringen zu können: so wurde er unter den Oberschenkel verschoben. Auf verschiedene Form des Marmorblocks weist auch der Umstand hin, daß an der Madrider Figur die antike Ansatzfläche des rechten Armes etwa parallel der Vorderebene des Körpers verläuft, am Torso ungefähr parallel der Bewegungsrichtung. In der Bruchfläche des Baumstammes befindet sich ein mit Blei gefülltes rundliches Loch von etwa 20 mm Durchmesser, dessen Zweck nicht ersichtlich ist.

Die Stückungsfläche des rechten Armes ist nur in ihrer unteren Hälfte erhalten; das rechteckige Einsatzloch eines Befestigungszapfens (5 × 6 cm) ist jetzt verschmiert. Die Ansatzfläche, leicht nach innen geschweift, ist geglättet, im Inneren mit einzelnen Meißelhieben aufgerauht; ein Bohrloch von etwa 9 mm Durchmesser hinten auf der Schulter, dicht an der Stückungsfläche, hat noch eine Tiefe von 15 mm — vielleicht diente es zum Vergießen des Einlaßzapfens.

Die ganze linke Schulter mit dem größten Teil der linken Brusthälfte ist weggebrochen:



Abb. 6.

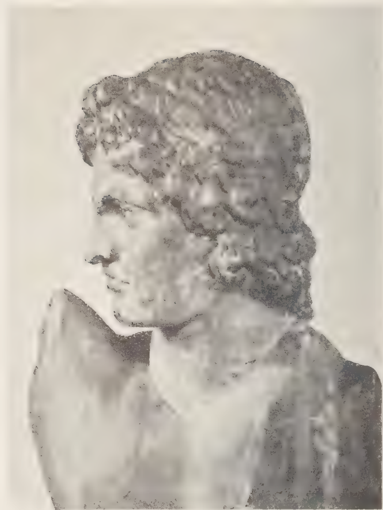


Abb. 7.

in der Bruchfläche, etwa 11 cm unter der Schulter, sitzt ein von der Seite her eingearbeitetes viereckiges Loch (15 mm im Quadrat), dessen Zweck mir nicht klar geworden ist.

Der Hals ist dicht über den Schlüsselbeinen abgebrochen; die Fuge zwischen dem Stumpf und dem Halse des aufgesetzten Kopfes ist, wie schon erwähnt, in hinten schmalem, vorn sehr verbreitertem Streifen mit geschickt getöntem Gips ausgefüllt.

Maße lassen sich am Torso, bei den weichen Übergängen von Form zu Form, nur wenige mit einiger Genauigkeit nehmen, aber diese stimmen zu den Maßen der Madrider Kopie: Nabelmitte bis rechte Brustwarze (gemessen wurde bis zur Mitte der etwa kreisförmigen Bruchstelle, welche die Lage der Brustwarze andeutet): 22 cm, Nabel bis Gliedansatz: 14,5 cm.

Ehe wir den Versuch machen, die Bedeutung des Torsos für unsere Vorstellung von der Gestalt des Hypnos und für seine kunstgeschichtliche Einreihung zu bestimmen, betrachten wir den Kopf, der, wiewohl dem Torso fremd, sicher antik ist und eines feinen Reizes nicht entbehrt (Abb. 6, 7). Eine solche Betrachtung ist nicht ohne Wert auch für das tiefere Verständnis des Hypnos. Denn gerade neben der etwas banalen Anmut dieses hübschen Knabengesichts ermessen



Abb. 8.

wir erst recht die Gewalt des Ausdrucks in dem wirklichen Hypnoskopf. Das wurde augenfällig, als ein Abguß des Londoner Hypnoskopfes (Abb. 8) in der Nähe des Torsos aufgestellt wurde. Sofort war da auch klar, wie die Verhältnisse und Formen dieses Kopfes in völliger Übereinstimmung mit denen des Torsos stehen, während die des fälschlich aufgesetzten Kopfes zu denen des Torsos keinerlei Beziehung haben.

Der fälschlich aufgesetzte Kopf ist mit tiefbraunem Sinter fast ganz überzogen und unterscheidet sich schon dadurch und zwar stärker, als unsere Tafeln erkennen lassen, von dem viel lichteren Körper. Wo die alte Oberfläche hervortritt, zeigt sie eine warm gelbliche Tönung; der Marmor, wegen der Versinterung schwer zu beurteilen, schien mir pentelisch. Die Erhaltung ist nicht sehr glücklich; die Nase samt der Nasenwurzel und dem anschließenden Teil des rechten Brauenbogens, dazu die vordere Fläche des Kinnes ist mit Gips ergänzt und ähnlich geschickt getönt wie das ergänzte Stück des Halses, so daß man nur aus nächster Nähe die Grenze des Modernen feststellen kann. Die stärker vortretenden Teile der Locken sind vielfach abgebrochen oder verstoßen. Die Formen sind weich, an den Augenlidern so unbestimmt, daß Messungen von den inneren Augenwinkeln aus nur ungefähre Werte ergeben können.

Gelocktes Haar legt sich, offenbar von einer plastisch nicht ausgedrückten Binde umfaßt, dicht an den Hinterkopf, während es über der Stirn und seitlich in reicher Masse, die Ohren

deckend, bis in den Nacken niederfällt. Eigentümlich ist die blumenartige Anordnung der Locken über der Stirnmitte; sie teilen sich nach beiden Seiten und nach oben, so daß in der Mitte der Haaransatz ein kleines Stückchen weit sichtbar wird. Iris und Pupille sind nicht plastisch angegeben, woraus wohl zu schließen ist, daß die jetzt stark hervortretenden Bohrgänge im Haar erst durch die Beschädigung der Locken so sichtbar geworden sind.

Ich setze einige Hauptmaße in Zentimetern her: Kinn bis Wirbel: 24,75; Kinn bis Haargrenze in der Stirnmitte: 15,35; Kinn bis Mundspalte: 4,45; l. Mundwinkel bis l. innerer Augenwinkel: 5,85; r. Mundwinkel bis r. innerer Augenwinkel: 5,75; Mundbreite: 3,85; Abstand der inneren Augenwinkel: 3,15; Abstand der äußeren Augenwinkel: 8,15; größte Gesichtsbreite: 11,25.

Der Kopf gehört in die Reihe der zarten und reichgelockten Knaben- oder Jünglingsköpfe des vierten Jahrhunderts, unter denen der Eubuleustypus am bekanntesten geworden ist. In der Anordnung der Locken wie in der sanften Schwermut, die sich in den leise herabgezogenen Mundwinkeln ausspricht, ist nahe verwandt das Köpfchen der in Priene gefundenen Jünglingsstatuette (Priene 367f. Abb. 461, 462). In die Nachfolge des Praxiteles wird, wie jene Statuette, so auch der Kopf Bardini oder — wenn er, wie anzunehmen, Kopie ist — sein Vorbild gehören. Eine Wiederholung ist mir bisher nicht bekannt geworden.

II.

Die neue Kopie des Hypnos muß die Frage nach der Stellung des Werkes in der Kunst des vierten Jahrhunderts, nach dem Künstler, der es schuf, neu aufregen. Denn erst sie erlaubt ein Urteil über die Formengebung des Körpers — oder vielmehr, so müssen wir einschränkend sagen, über die Formengebung, wie sie ein ausgezeichneter Kopist, die Bronzestatue in Marmor übersetzend, verstanden und wiedergegeben hat. So vorsichtig zu sprechen, haben wir gerade in diesem Falle allen Anlaß, wo uns wenigstens der Kopf in einer Marmorwiederholung — an der Statue des Prado —, und zugleich in einer vorzüglichen Bronzereplik, die wir, wenn nicht als das Original so doch als eine mechanische Wiedergabe ansehen dürfen, erhalten ist. Da ist denn kein Zweifel, daß der Verfertiger der Madrider Statue es nicht verstanden hat, bei der Umsetzung der Bronzeformen in Stein die Feinheiten des Ausdruckes zu erhalten. Das lebendige Fächeln des Stirnflügels, das uns am Londoner Kopf entzückt (vgl. Abb. 15, 17, 19), ist verloren gegangen, weil der Kopist die Fittiche, um sie zu einer Masse mit den hinter den Ohren herabhängenden Lockenbündeln zusammenzuschließen, geknickt und schräg abwärts geführt hat, wobei denn auch die für den Gesamteindruck wichtige seitliche Verbreiterung des Kopfes und die Auflockerung des Gefieders durch den Luftzug, durch die die Bronze so lebendig wirkt, wegfiel (Abb. 3 und 5). Wenn hierfür als Entschuldigung der Zwang des spröderen Materiales gelten darf, so fehlt eine solche völlig für die Art, wie der Mund, der wichtigste Träger des Ausdrucks, gestaltet

ist. Die Oberlippe ist lebhaft in einem Doppelbogen geschwungen, während sie am Bronzekopf schmal und zart und kaum bewegt erscheint. Dadurch erhält das Antlitz dort eine banale Heiterkeit, hier einen milden und doch festen und unwiderstehlichen Ernst.

In dieser unvergeßlichen Stille des Ausdrucks stimmt zu dem Bronzekopf der neue Torso. Es ist über ihm wie ein mildes Leuchten verbreitet, sanft wie Mondlicht, wenn man den Vergleich gestatten mag. Und diese Stille, leicht fühlbar und schwer im einzelnen zu fassen und darzulegen, ist vielleicht der stärkste Beweis für die Vorzüglichkeit der Kopie. Niemals freilich würde ich wagen, wie es wohl in ähnlichen Fällen geschehen ist, etwa einem Gipsabguß des borghesischen Torsos einen solchen des Londoner Kopfes aufzusetzen, um so der ehemaligen Wirkung nahe zu kommen. Unzweifelhaft würde sich dann eine Verschiedenheit der Formenbehandlung hier und dort herausstellen, es würde sich zeigen, daß der Kopf ganz bronzemäßig, der Körper marmormäßig gearbeitet ist, und so wird eine Unsicherheit darüber bestehen bleiben, wie im einzelnen am Original die Formen vorgetragen waren. Trotzdem bedeutet der Torso einen außerordentlichen Gewinn: er enthüllt, wie schon bemerkt, mit dem Bronzekopf zusammengenommen, die Einheitlichkeit der künstlerischen Schöpfung in allen ihren Teilen, macht klar, wie der Künstler das traditionell gegebene männliche Geschlecht des Schlafgottes in Kopf und Körper gleichmäßig mit weiblichen Zügen durchsetzt hat, wie er bei dieser Milderung sich durchaus fern hält von trübsinnlichem Reiz, ganz und gar auf den Ausdruck dessen ausgeht, was das Wesen des Schlafes ausmacht, die Verbindung von zwingender Kraft und beglückender Süße. Diesem Ausdruck dient die fast stämmige Breite und Kürze des Oberkörpers, die Mächtigkeit des muskelstarken Rückens (vgl. Taf. III), bei ausladendem Becken, fast kindlich weichen Formen des Bauches, sanft gerundeten Schenkeln. Zur höchsten Stärke des Ausdrucks ist diese Mischung gesteigert im Kopf, dessen breites, im Übergang von den Wangen zum Kinn fast eckiges Oval (vgl. Abb. 15) die der Stirn entwachsenden, weit ausschwingenden Fittiche, die beiderseits durch die Binde gesteckten Haarknäufe, endlich die hinter den Ohren herabhängenden kurzen Lockenbündel noch breiter erscheinen lassen, während die Zartheit aller Übergänge dem klaren und festen Formgerüste eine unaussprechliche Milde und Süße verleiht. Vor diesem Kopf, aber ähnlich auch vor dem Torso, ahnen wir, wie stark noch im vierten Jahrhundert die göttergestaltende Kraft bei den Griechen gewesen ist. Kennen wir einen Künstler dieser Zeit, dem ähnlich Großes gelang?

R. Kekule hat in seinem Handbuch (Die griechische Skulptur[1] 263ff. [2] 267f. [3] 260f.) den Hypnos an die praxitelische Kunstrichtung angereiht und seine Eigenart durch eine Reihe von Vergleichungen umsichtig erläutert. Ich führe seine, wie immer, wohl durchdachten Sätze im Wortlaut an: „Als im Motiv der Bewegung verwandt darf man vielleicht anführen den Ganymed des Leochares, manche im Tanz oder Lauf sich vorwärts bewegenden Satyrn, den kleinen vorwärts laufenden Eros mit der Gans aus Pompeii, den im Laufe bogenschießenden Apoll ebendaher. Für eine weiche und, wo die Durchführung nicht weit gebracht ist, leicht weichlich und verschwommen erscheinende Formgebung lassen sich beispielsweise nennen: die Figur des mit gekreuzten Unterschenkeln stehenden leierspielenden Apoll mit Schwan



Abb. 9.

oder Gans neben sich, der Knabe in der Eros und Psyche genannten Gruppe im Kapitolinischen Museum, die meisterhaft modellierte Statue des im Tanz die Doppelflöte blasenden Silen. Eine stark bewegte Gestalt in weichster Modellierung ist die Jünglingsstatue aus Subiaco. Offenbar hat man in der jüngeren griechischen Kunst daran Gefallen gefunden, die schönen jugendlich zarten Körper nicht nur in der träumerischen Ruhe der praxitelischen Gestalten wiederzugeben sondern im Reiz der Bewegung. und den energisch sich regenden kraftvollen Körpern der älteren griechischen Zeit weichere Rhythmen an die Seite zu stellen. Unmöglich kann man den Hypnos der Zeit des Skopas und Praxiteles selbst zuschreiben, sondern erst der nachfolgenden, und es fragt sich nur, wieweit für die Schöpfung selbst oder ihre einzelnen Fassungen herabzugehen sei. Nichts führt darauf, daß bereits Praxiteles selbst einen männlichen Körper der weiblichen Natur angeähnlicht habe. . . . Die wirklich naturgemäße, selbständige künstlerische Bildung des Kinderkörpers beginnt erst nach Praxiteles. Die Darstellung des schlafspendenden Hypnos als eines weichen Jünglings mit kindlichen Formen und einem fast weiblich erscheinenden Kopf wird nicht vor dem Ende des vierten Jahrhunderts oder im Beginn des dritten entstanden sein."



Abb. 10.



Abb. 11.

Sehr fein hat Kekule bemerkt, daß die Weichheit jugendlich männlicher Formen bei geringer Ausführung leicht ins Weichliche gerät. Gerade dies ist bei dem Madrider Hypnos der Fall, und der Wert des neuen Torsos liegt, wie wir sahen, gerade darin, daß er, durchaus bestimmt und lebensvoll, von dieser widrigen Süßlichkeit völlig frei ist, trotz der Einmischung kindlicher oder weiblicher Formen, daß an ihm diese Mischung offensichtlich dem Ausdruck der göttlichen Macht dient, die Hypnos versinnlicht. So scheinen mir F. Winter und E. Pernice das Richtige zu treffen, wenn sie den Hypnos von der Kunstart des Praxiteles, die in den Händen von Schülern und Nachahmern am ehesten jenem Fehler verfallen konnte, abrücken und vielmehr an Leochares denken, dessen Ganymed Kekule an die Spitze der verglichenen Werke stellt, der, als Mitarbeiter Lysipps, gerade die Entwicklungsstufe vertritt, der — nach Kekules wohl allgemein geteiltem Urteil — der Hypnos angehören muß. Winter hat in seiner Kunstgeschichte in Bildern I Heft 10, 299 den Straßburger ergänzten und bronzierten Abguß des Madrider Hypnos auf einem Blatte mit dem Ganymed des Leochares und dem Apoll vom Belvedere abgebildet — der großartigsten Göttergestalt des vierten Jahrhunderts, deren volles Verständnis erst Winter erschlossen, deren



Abb. 12.

Rückführung auf Leochares er überaus wahrscheinlich gemacht hat. E. Pernice hat dann darauf hingewiesen, daß der Hypnos auf derselben Grundlage gegensätzlicher Gliederbewegung wie Ganymed und Apoll aufgebaut ist, und er schließt daraus, daß er wohl in naher Beziehung zur Kunst des Leochares stehe (Lübke-Pernice Die Kunst des Altertums[16] 1924, 304). Solche chiastische Anordnung der Glieder an lebhaft bewegter Gestalt eignet freilich auch z. B. der Mänade des Skopas nach Ausweis der Dresdner Statuette. Der Hypnos ist aber nicht nur in der Komposition dem Ganymed und Apoll verwandt, er verrät auch dieselbe Verinnerlichung, ja Verklärung der überlieferten göttlichen Gestalten, die wie in Epiphanie, entlastet von irdischer Schwere, von innerlicher, göttlicher Kraft bewegt nnd getrieben vor dem Auge vorüberschweben.

Im Ganymed ist eine äußerliche Motivierung der Bewegung durch den tragenden Adler gegeben und doch mit zwingender Kraft das freie Aufschweben, sich Emporsehnen gestaltet. Im Apoll ist auch die äußere Motivierung der Bewegung weggeblieben: „ätherisch leicht schwebt“, nach Feuerbachs Worten, „der Gott durch die Luft, mehr hinweggeweht und schwebend getragen, als durch Bewegung der Füße sich von der Stelle helfend. . . . Glänzend feierlich und hochhinwandelnd, wie Homer die Sonne nennt, tritt der vatikanische Apoll uns entgegen“. Hypnos zieht unhörbar wie ein Nachtvogel über die Erde hin, auf der die Schläfer die müden Glieder ausstrecken, das Antlitz tief zu ihnen herabsenkend, mit einem bei aller Milde leise an die



Abb. 13.

Starrheit des Medusenhauptes erinnernden Ausdruck von Festigkeit — der „Allbezwinger“ der homerischen Sprache. Kühlung wehen die ausgebreiteten Schwingen dem Schläfer zu, und wie ein Lufthauch streicht die Gestalt dahin, der Adlerflügel entkleidet, die die ältere Kunst dem Schlafgott gab. Man versteht, daß der Künstler sie nicht brauchen konnte — sie hätten, nicht vorstellbar ohne ein mächtiges Rauschen, das zauberhafte Bild der Stille vernichtet. Wie dies mühelose Schreiten im Apoll und im Hypnos durch fast gleiche Bewegung der Beine, namentlich durch das gleiche wie streichelnde Gleiten der Zehen des zurückgesetzten Fußes über den Boden erreicht ist, das lehren am besten die Abbildungen 9—11, welche, nach Winters Vorgang, Ganymed, belvederischen Apoll und Hypnos nebeneinander stellen. In der Photographie des Ganymed (Abb. 9) ist, nach Winters Vorschlag (JdI 1917. 226), der aufblickende Hund auf die linke Seite der Figur versetzt, der über dem Adler aufragende Baumstamm getilgt worden. In der Aufnahme des belvederischen Apoll (Abb. 11) wurde versucht, die durch die unglückliche Ergänzung so unerträglich theatralisch wirkende Bewegung und Geste erträglicher zu gestalten, indem in der Linken ein Bogen angedeutet, die gespreizten Finger der Rechten, in denen ein bindenumwundener Lorbeerzweig zu ergänzen wäre, abgedeckt wurden. Auch hier ist der den Eindruck der Bewegung störende



Abb. 14.

Baumstamm unsichtbar gemacht worden. Zur Vergegenwärtigung der ehemaligen Gesamterscheinung des Hypnos mag die Straßburger Ergänzung dienen (Abb. 12) die, nach dem Vorbilde der zahlreichen Bronzestatuetten (vgl. W. Kleins Liste Praxiteles, 136 Anm. 1), in der vorgestreckten Rechten das Hörnchen, dem der einschläfernde Saft entströmt, in der Linken einen Mohnstengel annimmt. Erst in dieser Vervollständigung der Gestalt wird eine weitere Ähnlichkeit deutlich, die den Hypnos mit Ganymed und Apoll verbindet: das mächtige Ausladen im Oberteil der Gestalt nach beiden Seiten, ihr schmales Zusammengehen nach unten. Und ist es nicht, als ob die Adlerschwingen, die Ganymed emportragen und die Gestalt nach oben mit mächtiger Wagrechte abschließen, in den ausgebreiteten Armen des Hypnos, in seinen breit ausladenden Stirnflügeln wiederkehrten?

Die Körperformen des Hypnos mit denen des Ganymed oder des Apoll im Einzelnen zu vergleichen, wird man nicht wagen, da die Kopie des Ganymed bei der starken Verkleinerung offenbar nur die Hauptformen gibt, der Apoll durch rücksichtsloses Putzen die antike Oberfläche völlig eingebüßt hat. Eher ist ein Vergleich für die Köpfe des Hypnos und des Apoll möglich, da von jenem in dem Londoner Bronzekopf, von diesem in dem Steinhäuserschen Kopf in Basel



Abb. 15.

eine zuverlässige Überlieferung vorliegt. Der letztere läßt sich jetzt nicht bloß in den verbreiteten Abgüssen, die den Zustand vor der entstellenden Ergänzung geben, in seiner Kraft und Frische, die einst Kekule so lebhaft empfunden und ausgesprochen hat (Arch. Ztg. 36, 1878, 8), würdigen — auch das Original ist seit kurzem auf H. A. Schmids Veranlassung von den Ergänzungen befreit und zu starker Wirkung gebracht (vgl. E. Pfuhl Arch. Anz. 1925, 26). Freilich werden wir bei der schweren Beschädigung, die am Baseler Kopf Mund, Nase und Haare erlitten haben, für den Gesamtaufbau des Kopfes der vatikanischen Replik nicht entraten können, um so weniger, als das Haar an der Baseler Kopie, soweit es noch erhalten ist, gegenüber der sehr bronzemäßig gearbeiteten römischen Replik eine Vereinfachung zeigt, die offenbar als Übersetzung in den Marmorstil zu verstehen ist. Die Vergleichung wird erschwert durch die so verschiedene Haltung und den fast entgegengesetzten Ausdruck der beiden Köpfe: der des Apoll hoch aufgerichtet und in die Ferne schauend, der des Hypnos tief gesenkt, der Blick auf den Boden geheftet. Versenkt man sich in das Antlitz der Baseler Replik, so wird der Eindruck des strahlenden, sieghaften, sonnengleichen immer gewaltiger. Keinen schärferen Gegensatz zu dieser aufs höchste gesteigerten Lebendigkeit kann es geben, als das stille Antlitz des Hypnos.



Abb. 16.

dessen verklärte Milde so sehr an den Ausdruck unzerstörbaren Friedens gemahnt, den der Tod, der Bringer des ewigen Schlafes, dem Menschenantlitz aufprägt. Aber schon in dieser beiden Köpfen gemeinsamen Stärke des Ausdrucks liegt ohne Zweifel eine innere Verwandtschaft. Es ist aber nicht schwer zu sehen, daß auch Aufbau und Formen des Kopfes hier und dort verwandt sind, nur daß am Apollokopf alles, im Einklang mit der aufsteigenden Gesamtbewegung der Gestalt, schmal und hoch, wie aufstrebend, am Hypnos, entsprechend dem tief geneigten Dahinschleichen über den Boden hin, breit und voll geformt ist — ein Gegensatz, der in der Anordnung des Kopfschmuckes seinen deutlichsten Ausdruck findet, in der hochgetürmten Haarschleife dort, den weitausgebreiteten Vogelschwingen hier. Die Vergleichung im Einzelnen werden die Abb. 14—19 erleichtern. Für den Hypnoskopf sind sie nach Aufnahmen des Frankfurter Abgusses hergestellt, die ich stud. R. Steinbach verdanke, für den Apoll nach Aufnahmen des Baseler Museums, die H. A. Schmid freundlich zur Verfügung stellte.

In den Vorderansichten (Abb. 14, 15) ist klar, daß der Ausdruck in beiden Köpfen fast ausschließlich in Mund und Augen gelegt ist, während Stirne und Wangen in großen ruhigen Flächen gehalten sind. Liegt darin eine gewisse Verwandtschaft mit der Art der Skopas, so ist



Abb. 17.

von ihr völlig verschieden und in beiden Köpfen übereinstimmend die Lage der Augen in weit offenen Höhlen, die den ganzen Verlauf des Oberlides klar erkennen lassen. Das gibt dem weit aufgeschlagenen Auge des Apoll den freien, sonnenhaften Blick, dem des Hypnos, bei aller Beschattung, die sich aus der Vornüberneigung ergibt, die eigentümliche Ruhe, das Fixierende, das — ich finde kein besseres Wort — Hypnotisierende. Das Oval des Antlitzes ist hier und dort sehr ähnlich, am Apoll gestreckter, am Hypnos breiter und eckiger umgrenzt, die Stirn von dem in der Mitte gescheitelten Haare in gleicher Weise dreieckig umrahmt, auch das Stirnhaar sehr ähnlich ein Stückchen seitwärts des Scheitels hochgenommen, dort um zur Schleife geschlungen, hier um beiderseits knaufartig durch die Binde gesteckt zu werden.

Der Verlauf der Profillinie (Abb. 16, 17) ist fast identisch: dieselbe sanfte Vorwölbung der Unterstirn, dieselbe leichte Schweifung des Nasenrückens — er ist am vatikanischen Apoll im ganzen Verlauf erhalten — die gleiche kurze Oberlippe und energisch vorschwellende Unterlippe, das gleiche feste und vortretende Kinn, endlich die gleichen energischen Muskelzüge, die von Mundwinkeln und Nasenflügeln herabgehen, dieselbe leichte Blähung der feinen, schmalen Nasenflügel.

In den Dreiviertelansichten (Abb. 18—20) erkennt man gut die Bedeutung der klaren hohen



Abb. 18.

Stirn im Gesamtaufbau beider Köpfe, die gleichartige Betonung des darunter liegenden Knochengerüstes, die Gleichheit der fein und streng gezogenen Wangenlinie, das energische Vorstoßen des Kinnes. Eine letzte Bestätigung ergibt eine Vergleichung der Haarbehandlung, wofür, wie schon bemerkt, die vatikanische Replik herangezogen werden muß (vergl. Abb. 20, 21). Hier und dort dieselbe eigentümlich geschlängelte Bewegung der vielgewundenen, sich künstlich ineinander ringelnden Haarsträhnen, dieselben eigenwilligen Umrisse, dasselbe fast wirre Licht- und Schattenspiel, von dem sich die ruhigen Flächen des Antlitzes leuchtend abheben — so gleichartig, daß die Haarbehandlung des Londoner Hypnoskopfes geradezu als eine Bestätigung für die Treue der vatikanischen Kopie aufgefaßt werden muß, die offenbar das Bronzevorbild mit seinen frei herausgearbeiteten, reich bewegten, fein ziselierten Haarsträhnen genau nachbildet, unbekümmert um die allzu unruhige, überzierliche Wirkung im Marmor.

Diese Vergleiche werden, hoffe ich, die Bedenken beschwichtigen, die in Pernice gerade die Verschiedenheit der Köpfe gegen seine eigne Annahme eines Zusammenhanges des Hypnos mit der Kunst des Leochares erregt hatte. Alles zusammen, Bewegung, Formensprache, Ausdruck bekräftigen seine Vermutung.



Abb. 19.

Auf die abweichenden Versuche zur Bestimmung des Künstlers — ich nenne nur H. Winnefeld (Hypnos 13), W. Klein (Praxiteles 133 ff.), P. Arndt (Text zu Brunn-Bruckmann Tafel 529), H. Bulle (Der schöne Mensch [2] 192 f.), Amelung (Text zu Brunn-Bruckmann Tafel 593) möchte ich nicht eingehen — sie erledigen sich von selbst, wenn die hier dargelegten Beziehungen zutreffen. Sind sie, wie ich glaube, entscheidend, so rundet sich das Bild des Künstlers, den Lysipp als Mitarbeiter nicht verschmäht, dem als jungen Anfänger kein Geringerer als Platon seine Gunst geschenkt hat. Denn soviel werden wir dem 13. Briefe Platons an Dionysios von Syrakus entnehmen dürfen, gleichviel, ob er echt oder mit genauester Kenntnis der Zeit und Personen gefälscht ist. Der Philosoph schreibt an den sizilischen Gewalthaber zwischen 368 und 361: . . . περὶ δὲ ὧν ἐπέστελλές μοι ἀποπέμπειν σοι, τὸν μὲν Ἀπόλλω ἐπριάμην τε καὶ ἄγει σοι Λεπτίνης, νέου καὶ ἀγαθοῦ δημιουργοῦ, ὄνομα δέ ἐστιν αὐτῷ Λεωχάρης. ἕτερον δὲ παρ᾽ αὐτῷ ἔργον ἦν πάνυ κομψὸν ὡς ἐδόκει· ἐπριάμην οὖν αὐτὸ βουλόμενός σου τῇ γυναικὶ δοῦναι ὅτι μου ἐπεμελεῖτο καὶ ὑγιαίνοντος καὶ ἀσθενοῦντος ἀξίως ἐμοῦ τε καὶ σοῦ· δὸς οὖν αὐτῇ ἂν μή σοι ἄλλο δόξῃ. . . .

Wir verstehen, daß der große Philosoph an diesem Verinnerlicher der überlieferten Götter-

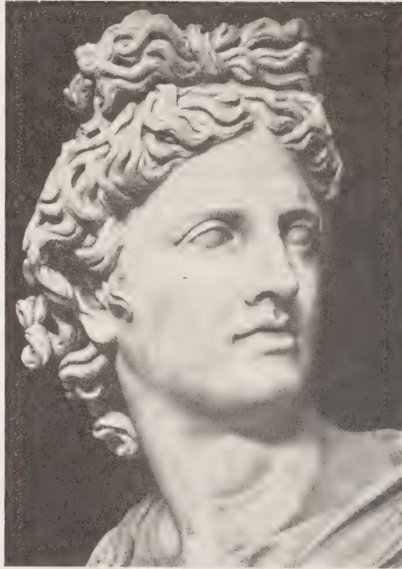


Abb. 20.

gestalten Gefallen fand. Die meisterliche Gestaltung des Körpers im Dienste dieser Verinnerlichung läßt uns der Hypnostorso zum ersten Male ahnen: in so lebenswarme Formen müssen wir uns den Belvederischen Apollo zu übersetzen versuchen, so wie wir uns die Ausdrucksgewalt der Adlerschwingen, welche Ganymed zum Vater Zeus emportragen, nach dem Muster des am Londoner Hypnoskopf erhaltenen Fittichs vorzustellen haben.



Abb. 21.

Verzeichnis der Abbildungen und Tafeln.

Abb. 1. Hypnostorso aus Villa Borghese bei Bardini.
Abb. 2. Desgleichen mit dem nicht zugehörigen Kopf.
Abb. 3. Hypnosstatue des Prado in Madrid. Vorderansicht. Nach Abguß. Phot. der Berliner Skulpturensammlung.
Abb. 4. Hypnostorso Borghese. Seitenansicht von rechts. Phot. E. Schuchhardt.
Abb. 5. Hypnosstatue des Prado. Seitenansicht von rechts. Nach Abguß. Phot. der Berliner Skulpturensammlung.
Abb. 6 u. 7. Nicht zugehöriger Kopf des Torsos. Phot. Kleemann.
Abb. 8. Bronzekopf des Hypnos im Brit. Museum. Nach Abguß. Phot. der Berliner Skulpturensammlung.
Abb. 9. Ganymed des Leochares. Phot. Alinari 11805.
Abb. 10. Hypnosstatue des Prado. Dreiviertelansicht von rechts. Ältere Aufnahme des Originals.
Abb. 11. Apoll vom Belvedere. Phot. Anderson 1312.
Abb. 12. Hypnos. Ergänzungsversuch der Straßburger Abgußsammlung. Aus Winter, Kunstgesch. in Bildern. Altertum, [2] Heft 10 (Verlag Alfred Kröner, Leipzig).
Abb. 13. Bronzekopf des Hypnos im Brit. Mus. Profil von links. Nach Abguß. Phot. R. Steinbach.

Abb. 14. Apollokopf in Basel. Vorderansicht. Phot. des Baseler Museums.
Abb. 15. Bronzekopf des Hypnos im Brit. Mus. Vorderansicht. Nach Abguß. Phot. R. Steinbach.
Abb. 16. Kopf des Apollo vom Belvedere. Profil von rechts. Ältere Photographie.
Abb. 17. Bronzekopf des Hypnos im Brit. Mus. Profil von rechts. Nach Abguß. Phot. R. Steinbach.
Abb. 18. Apollokopf in Basel. Dreiviertelansicht von rechts. Phot. des Baseler Museums.
Abb. 19. Bronzekopf des Hypnos im Brit. Mus. Dreiviertelansicht von rechts. Nach Abguß. Phot. R. Steinbach.
Abb. 20. Kopf des Apoll vom Belvedere. Dreiviertelansicht von rechts. Phot. Anderson 1313.
Abb. 21. Bronzekopf des Hypnos im Brit. Mus. Rückenansicht. Nach Abguß. Phot. R. Steinbach.

Taf. I—III. Torso des Hypnos aus Villa Borghese in einer süddeutschen Privatsammlung. Phot. Kleemann.

Da der Torso auf seinem schweren Sockel von seinem Standort nicht gut entfernt, günstige Beleuchtung für die verschiedenen Ansichten nur mit Schwierigkeiten hergestellt werden konnte, waren starke Schlagschatten auf dem Hintergrunde, namentlich in der Rückenansicht Taf. III, nicht zu vermeiden. Sie durch Retouche zu beseitigen, wurde mit voller Absicht unterlassen, um jede Beeinträchtigung des photographischen Bildes durch die immer gefährlichen Eingriffe eines Retoucheurs auszuschließen.

JAHRESBERICHT FÜR 1926.

Das 85. Winckelmannsfest unserer Gesellschaft wurde am Mittwoch den 9. Dezember 1925 zusammen mit der Vereinigung der Freunde antiker Kunst in dem mit der Büste Winckelmanns geschmückten Festsaale der Akademie der Wissenschaften gefeiert. Unter den zahlreichen Gästen befand sich der Kgl. Italienische Botschafter Exzellenz Graf Bosdari und ein Vertreter der Griechischen Gesandschaft. Herr Wiegand wies in seiner Begrüßungsansprache auf den Wiederaufschwung deutscher archäologischer Unternehmungen in Italien, Griechenland und der Türkei während des verflossenen Jahres hin und sprach sodann über die Anteilnahme Kaiser Wilhelms I. an der Durchführung der vor fünfzig Jahren begonnenen Ausgrabung von Olympia. Herr Borrmann fügte eigene Erinnerungen an jene Grabungen hinzu. Den Festvortrag hielt Herr Wiegand über das Thema: „Archaische Bildwerke in den Staatlichen Museen“. Nach der Sitzung vereinigte ein geselliges Beisammensein die Teilnehmer in einem reservierten Raume des Pschorr-Bräu, der seither aus gleichen Anlässen benutzt wird.

Die regelmäßigen Sitzungen fanden am 5. Januar, 2. Februar, 2. März, 20. April, 4. Mai, 1. Juni, 29. Juni und am 2. November statt. Durch zweimalige Abweichung von dem bisherigen Brauche, diese Sitzungen nur an den ersten Dienstagen der in Frage kommenden Monate stattfinden zu lassen, ist ein Ausfall wegen der Nähe des Osterfestes und wegen des Beginnes der großen Schulferien vermieden worden. Bemerkenswert groß war die Anzahl außerordentlicher Veranstaltungen. Am 16. Februar sprach als Gast Herr Boroffka, Kustos der skythischen Altertümer an der Ermitage zu Leningrad, über den skythischen Tierstil, am 27. Juli als Gast Herr Oliverio aus Benghasi in italienischer Sprache über Altertümer in der Kyrenaika, am 6. Oktober Herr L. Borchardt aus Kairo über die Fortsetzung der neuen Ausgrabungen bei der Stufenpyramide von Saqqâra, am 23. November als Gast Herr Th. Schmit, Direktor des Staatlichen Instituts für Kunstgeschichte in Leningrad, über die Mosaiken von Nicaea. Am 18. Juni veranstaltete Herr Kiekebusch eine Führung auf die Müggelberge mit Besichtigung der vorgeschichtlichen Siedelung und der vom Märkischen Museum eingerichteten Kulturschutzstelle. Am 27. Februar wohnten die Mitglieder der Gesellschaft als Gäste der Vereinigung der Freunde antiker Kunst dem Vortrage von Herrn Geheimrat Roethe über Goethe und die Antike bei.

Zum 9. Dezember 1925 wurde das 83. Winckelmannsprogramm von Herrn Rodenwaldt: „Der Sarkophag Caffarelli“ ausgegeben. Ihm folgte im Juli 1926, um die seit dem Weltkriege immer noch bestehende Lücke in der Anzahl der Festschriften weiter zu füllen, das 84. Winckelmannsprogramm von Herrn A. von Salis: „Das Grabmal des Aristonautes“. Ferner gelangten in drei Sonderabdrucken aus dem Archäologischen Anzeiger die Sitzungsberichte für das Jahr 1925 und das erste Halbjahr 1926 zur Versendung an die Mitglieder.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahre sieben Mitglieder durch den Tod verloren. Am 11. Januar verstarb Geheimrat Dr. Assmann, der der Gesellschaft seit 1888 angehört hat, am 26. Mai Professor Dr. Ernst Richter, am 8. Juni Fräulein Dr. Erna Lange, am 6. August Professor Dr. Ernst Samter, Mitglied seit 1896, am 1. September Studienrat Dr. Willi Hunger, am 13. November Herr Dr. Walter Lobach, am 19. November Professor Dr. Walther Bremer. Zu dem vorjährigen Bericht ist das im Oktober 1925 erfolgte Ableben von Dr. Ernst Wassermann nachzuholen. Ihren Austritt haben erklärt die Herren Parrhysius, Professor Goepel (Eberswalde), Dr. Siebourg, Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums der Rheinprovinz (Coblenz), Prinz Philipp von Hessen, die Damen Frau Dr. Bieber-Lux, Fräulein Dr. Hagelberg, Frau Dr. Pagel. Diesen zahlreichen Verlusten steht erfreulicherweise eine größere Anzahl neuer Mitglieder gegenüber. Wiedereingetreten ist Herr Landgerichtsrat i. R. Dr. Goesch. Neu aufgenommen wurden die Herren Privatdozent Dr. Hans Oppermann (Greifswald), Studienrat Werner Heilmann, Verlagsbuchhändler Dipl. Ing. Herbert Cram, Dr. Wilhelm von Massow, wiss. Hilfsarbeiter an den Staatlichen Museen, Dr. Alfred Schmitz, Dr. Otto Kümmel, Direktor an den Staatlichen Museen, Privatdozent Dr. Ernst Langlotz (Würzburg), Architekt Wilhelm Verhülsdonk, Dr.-Ing. Friedrich Wetzel, Oberschulrat Lic. Dr. Hartke, Prokurist August Hilbert, Prof. Dr. Gottfried von Lücken (Rostock), Dr. Hugo Mötefindt (Beuthen), Studienassessor Dr. Fritz Heichelheim, Geheimrat Prof. Dr. Eduard Schwartz (München), Prof. Dr. Max Zondek, Dr. Johannes Siedhoff, Privatdozent Dr. Albert Herrmann, Studienrat Dr. Johannes Focken, Rudolf Meyer, sowie die Damen Frau Dr. Stefanie Frischauer und Fräulein Dr. Hildegard Dannenberg (z. Z. Kloster Neuburg bei Wien), schließlich das Archäologische Institut der Universität Frankfurt am Main. Die Mitgliederzahl betrug Ende November 269 gegen 261 im Dezember 1925.

Bei der satzungsgemäß in der Januarsitzung vollzogenen Vorstandswahl wurde der vorjährige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Der Vorstand besteht somit aus den Herren Noack (Vorsitzender), Wiegand, Rodenwaldt, Brueckner, Schiff und Neugebauer (Schriftführer und Schatzmeister).

Die Jahresrechnung für 1925 wurde von den Herren Rubensohn und Zahn geprüft und richtig befunden.

MITGLIEDER-VERZEICHNIS.

(Anfang Dezember 1926.)

Ahrens, Theodor, Dr. phil., Mitarbeiter a. d. Staatl. Stelle f. Naturdenkmalpflege. Berlin. W. 15, Xantenerstr. 21.

Amelung, Walther, Dr. phil., Professor, Erster Sekretar des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Rom. Roma 27, Via Andrea Cesalpino 1 B (Italien).

Andrae, Walter, Dr.-Ing., Kustos an den Staatlichen Museen, Privatdozent a. d. Technischen Hochschule. Bln.-Lichterfelde, Kornmesserstr. 16.

Frau Apolant, Hilde, Dr. phil., Bln.-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 33.

Arndt, Paul, Dr. phil., Professor. München NO. 2, Himmelreichstr. 3.

Beggerow, Hans, Dr. phil., Admiralitätsrat. Berlin W. 15, Meierottostr. 3.

Behn, Friedrich, Dr. phil., Professor, Kustos am Röm.-Germ. Zentralmuseum in Mainz, Privatdozent an der Technischen Hochschule. Darmstadt, Osannstr. 14.

Benjamin-Benning, Konrad, Dr. phil., Professor. Bln.-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 112.

Bersu, Gerhard, Dr. phil., Assistent a. d. Römisch-Germanischen Kommission des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches. Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstraße 107.

Beyer, Hermann Wolfgang, Lic. theol., Dr. phil., Professor a. d. Universität. Greifswald, Wolgaster Landstr. 80.

Bieber, Margarete, Dr. phil., a. o. Professor a. d. Universität. Gießen a. L., Wilhelmstr. 41.

Bier, Erich, Kaufmann. Berlin W. 50, Nürnbergerstr. 40.

Biltz, Carl, Dr. phil., Professor. Berlin W. 30, Lindauerstr. 4—5.

Binder, Richard, Architekt. Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 127.

Blümel, Karl, Dr. phil. Berlin SO. 16, Melchiorstr. 22.

von Bode, Wilhelm, Dr. phil., Dr.-Ing. h. c. Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz. Bln.-Charlottenburg 2, Uhlandstr. 4—5.

Boehlau, Johannes, Dr. phil., Professor, Direktor des Hessischen Landesmuseums. Cassel.

Boehm, Fritz, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Pankow, Parkstr. 12 d.

Bohm, Paul, Fabikbesitzer. Fredersdorf (Ostbahn).

Borchardt, Ludwig, Dr. phil., Professor, Geheimer Regierungsrat, Direktor des Deutschen Instituts für ägyptische Altertumskunde. Cairo (Ägypten), Gesirégarten.

Borrmann, Richard, Dr.-Ing., Professor, Geheimer Baurat. Berlin W. 30, Barbarossastr. 32 a.

Bosch-Gimpera, Pedro, Dr., Professor. Barcelona, Lauria 77—79 (Spanien).

Bottermann, Walther, Dr. phil., Oberstudiendirektor. Bln.-Wilmersdorf, Pfalzburgerstr. 30/31.

Frau Braun-Vogelstein, Julie, Dr. phil. Bln.-Zehlendorf, Erlenweg 1.

Brueckner, Alfred, Dr. phil., Professor. Bln.-Friedenau, Rubensstr. 40 (Mitglied des Vorstandes).

Bürmann, Heinrich, Dr. phil., Geheimer Studienrat. Berlin NW. 87, Tiele Wardenbergstr. 9 II.

Bulle, Heinrich, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Würzburg, Konradstr. 1 II.

Frau von Bunsen, Marie, Schriftstellerin. Berlin W. 10, Corneliusstr. 4 a.

Burchard, Ludwig, Dr. phil. Berlin W. 50, Spichernstr. 2.

Busse, Adolf, Dr. phil., Professor, Geheimer Studienrat, Oberstudiendirektor i. R. Berlin SW. 11, Kleinbeerenstr. 2.

Corssen, Peter, Dr. phil., Professor, Geheimer Studienrat, Bln.-Dahlem, Friedenthalstr. 9.

Cram, Herbert, Dipl. Ing., Verlagsbuchhändler, Bln.-Lichterfelde, Wilhelmstr. 19/20.

Curtius, Ludwig, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Heidelberg, Hauptstr. 235.

Dannenberg, Hildegard, Dr. phil. Kloster Neuburg bei Wien. Rolandsberggasse.

Degering, Hermann, Dr. phil., Professor, Direktor der Handschriftenabt. a. d. Staatsbibliothek. Bln.-Charlottenburg, Riehlstr. 11.

Deissmann, Adolf, D. theol., Geheimer Konsistorial-

rat, ord. Prof. a. d. Universität. Bln.-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 6 II.

Delbrück, Richard, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Gießen a. L., Bergstr. 9.

Dessau, Hermann, Dr. phil., ord. Honorarprofessor a. d. Universität. Bln.-Charlottenburg 4, Leibnizstr. 57.

Diebow, Hans, Dr. phil. Berlin NW. 6, Luisenstr. 9.

Diehl, Hermann, Studiendirektor. Fürstenwalde (Spree), Eisenbahnstr. 3.

Dragendorff, Hans, Dr. phil., ord. Prof. a. d. Universität. Freiburg i. Br., Johann v. Werthstr. 4.

Ebert, Max, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Königsberg i. Pr., Cäcilienallee 11.

Frau Fechheimer-Simon, Hedwig, Dr. phil. Berlin W. 15, Kaiserallee 205 Grth.

Fiehn, Karl, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Tempelhof, Parkstr. 3/4.

Fischel, Oskar, Dr. phil., a. o. Professor a. d. Universität. Berlin NW. 23, Sigmundshof 7.

Fischer, Paul, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Zehlendorf, Riemeisterstr. 1.

Flechtheim, Julius, Dr. jur., Professor. Bln.-Grunewald, Douglasstr. 11.

Focken, Johannes, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Halensee, Seesenerstr. 18.

Freye, Walter, Professor, Studienrat. Bln.-Friedenau, Illstr. 10.

Frau Frischauer, Stefanie, Dr. phil. Berlin W. 30. Luitpoldstr. 9.

Gaebler, Hugo, Dr. phil., Professor, wissenschaftl. Beamter der Pr. Akademie d. Wissenschaften. Berlin N. 54, Koppenplatz 10 II.

Galling, Kurt, Lic. theol., Dr. phil., Assistent am Institutum Judaicum d. Universität. Berlin N. 24, Oranienburgerstr. 76 a.

von Gerkan, Armin, Dr. phil. et Ing., Zweiter Sekretar des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Rom. Roma 25, Via Sardegna 79 (Italien).

Gernsheim, Eugen, Dr. iur., Landgerichtsdirektor. Bln.-Wilmersdorf, Sächsischestr. 43 III.

Giese, Leopold, Dr. phil. et Ing., Privatdozent a. d. Universität. Berlin W. 62, Lützowufer 29 II.

Goesch, Carl, Dr. iur., Landgerichtsrat i. R. Bln.-Friedenau, Sponholzstr. 17.

Goessler, Peter, Dr. phil., Professor, Direktor der Staatl. Altertümersammlung. Stuttgart, Schützenstr. 17 II.

Goldschmidt, Adolf, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Charlottenburg 4, Fritschestr. 62.

Golze, Arthur, Studienrat. Berlin N. 58, Weißenburgerstr. 46 IV.

Gottwald, Joseph, Bankbeamter. Bln.-Steglitz, Bergstr. 16 III.

Graefe, Gerhard, Studienrat. Bln.-Wilmersdorf, Landhausstr. 9.

Granier, Friedrich, Dr. phil., Assistent am Preuß. Geh. Staatsarchiv. Bln.-Steglitz, Düppelstr. 3 a.

Gressmann, Hugo, D. theol., ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Schlachtensee, Friedrich-Wilhelmstr. 55.

Grünthal, Hugo, Inhaber der Firma Robert Ball Nachf. Berlin W. 66, Wilhelmstr. 46/47.

Güterbock, Bruno, Dr. phil., Professor. Bln.-Nikolassee, An der Rehwiese 12.

Gütschow, Margarete. Roma 25, Via Sardegna 79 (Italien).

Habermann, Paul, Dr. phil., Studienrat. Berlin W. 30, Rosenheimerstr. 11.

Hagemann, Arnold, Dr. phil., Antiquar. Bln.-Friedenau, Kaiserallee 79, Gh. Erdgesch.

Hahn, Georg, Dr. phil., Fabrikbesitzer. Berlin W. 10, Tiergartenstr. 21.

Hamburg, Lisa, Dr. phil. Bln.-Wilmersdorf, Landhausstr. 6.

Harder, Richard, Dr. phil. Bln.-Charlottenburg 4, Droysenstr. 8 II.

Hartke, Wilhelm, Lic. theol., Dr. phil., Oberschulrat am Provinzialschulkollegium Berlin. Potsdam, Saarmunderstr. 23.

Hartrath, Heinrich, Dr. iur., Gerichtsassessor. Bln.-Wilmersdorf, Augustastr. 49 II.

Heichelheim, Fritz, Dr. phil., Studienassessor. Berlin W. 50, Würzburgerstr. 6.

Heilmann, Werner, Studienrat. Bln.-Friedenau, Rubensstraße 42.

Heinemann, Margret, Dr. phil., Ministerialrat. Berlin W. 8, Unter den Linden 4, Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Helmke, Wilhelm, Dr. phil., Professor, Magistrats-Oberschulrat. Bln.-Wilmersdorf, Wexstr. 33 IV.

Henneberg, Richard, Dr. med., Professor, Geheimer Sanitätsrat. Berlin W. 50, Passauerstr. 3 I.

Herrmann, Albert, Dr. phil., Privatdozent a. d. Universität. Bln.-Charlottenburg 4, Wielandstr. 7.

Herzfeld, Ernst, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Berlin W. 50, Nürnbergerplatz 5.

Herzog, Rudolf, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Gießen a. d. Lahn, Goethestr. 30.

Frau Hesekiel, Käte. Berlin NW. 52, Thomasiusstr. 4.

Hilbert, August, Prokurist der Verlagsbuchhandlung Walter de Gruyter u. Co. Berlin W. 30, Habsburgerstr. 13.

Hildebrandt, Kurt, Dr. med. et phil. Bln.-Tegel, Uferstr. 1.

Frhr. Hiller von Gaertringen, Friedrich, Dr. phil., ord. Honorarprofessor a. d. Universität, wissenschaftlicher Beamter der Akademie der Wissenschaften. Bln.-Charlottenburg 9, Ebereschenallee 11.

Hirsch, Richard, Dr. phil., Schriftsteller. Bln.-Charlottenburg, 5, Neue Kantstr. 3.

Hirschfeld, Arthur, Dr. med., Arzt. Bln.-Wilmersdorf, Landauerstr. 1 I.

Hoffmann, Tassilo, Dr. phil. Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 33.

Hollaender, Eugen, Dr. med., Professor, Geheimer Medizinalrat. Berlin W. 15, Kurfürstendamm 212.

Humann, Hans, Fregattenkapitän a. D. Neubabelsberg b. Potsdam, Augustastr. 36.

Jacobs, Emil, Dr. phil., Professor, Direktor der Universitätsbibliothek. Freiburg i. Br., Hauptstr. 81.

Jacobsthal, Paul, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Marburg a. d. Lahn, Schwanallee 46.

Jaeger, Horst, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Tempelhof, Bosestr. 44.

Jaeger, Werner, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Steglitz, Kaiser-Wilhelmstr. 11.

Jahnke, Richard, Dr. phil., Ministerialdirektor. Bln.-Lankwitz, Bruchwitzstr. 6 III.

Jastrow, Elisabeth, Dr. phil. Roma 25, Via Sardegna 79 (Italien).

Immerwahr, Walter, Dr. iur., Bankdirektor. Berlin W. 15, Joachimsthalerstr. 13 I.

Jolles, André, Dr. phil., Professor a. d. Universität. Leipzig-Marienbrunn, Am Bogen 27.

Ippel, Albert, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Lichterfelde, Marthastr. 4.

Kalitsunakis, Johannes, Dr., Professor am Seminar f. Orient. Sprachen d. Universität. Bln.-Charlottenburg 4, Mommsenstr. 28.

Kappus, Carl, Dr. phil., Professor. Oberstudiendirektor. Templin (Uckermark), Joachimsthalsches Gymnasium.

Karo, Georg, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Halle a. d. Saale, An der Universität 12.

Graf von Keßler, Harry, Gesandter z. D. Berlin W. 9, Köthenerstr. 28/29.

Kiekebusch, Albert, Dr. phil., Direktor am Märkischen Museum. Erkner-Hohenbinde bei Berlin.

Kjellberg, Ernst, Dr. phil., Assistent am Nationalmuseum. Stockholm (Schweden).

Kipp, Theodor, Dr. iur., Geheimer Justizrat, ord. Professor a. d Universität. Bln.-Charlottenburg 5, Neue Kantstr. 22 II.

Kirchner, Johannes, Dr. phil., Professor, Geheimer Studienrat. Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 159.

Klaffenbach, Günther, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 7.

Koch, Herbert, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Jena, Wöllnitzerplatz 4 II.

Köhler, Wilhelm, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Dahlem. Schülerheim, Haus Wettin.

Koepp, Friedrich, Dr. phil., Professor, Geh. Regierungsrat. Göttingen, Schildweg 17.

Köster, August, Dr. phil., Kustos a. d. Staatl. Museen a. W. Bln.-Charlottenburg, Mommsenstr. 35.

Kranz, Walther, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Grunewald, Schleinitzstr. 6 II.

Krause, Else, Studienassessor. Bln.-Südende, Langestr. 28, bei Frau Loebell.

Krause, Konrad, Studienrat. Schöneberg, Vorbergstr. 9.

Kremmer, Martin, Dr. phil., Professor, Oberstudiendirektor. Bln.-Dahlem, Königin Luisestr. 85 (Post Steglitz).

Krencker, Daniel, Dr. phil. h. c. und Dr.-Ing. h. c., ord. Professor a. d. Technischen Hochschule. Bln.-Charlottenburg 9, Neidenburg-Allee 34.

Krischen, Fritz, Dr. phil., ord. Professor a. d. Technischen Hochschule. Danzig-Langfuhr, Jäschkentaler Weg 26a.

Krüger, Emil, Dr. phil., Professor, Direktor des Provinzialmuseums. Trier.

Krüner, Friedrich, Dr. phil., Professor, Studienrat. Berlin W. 30, Motzstr. 87 Gh. I.

Kühn, Ernst, Dr. phil., Studienassessor. Bln.-Tempelhof, Kaiserkorso 56.

Kümmel, Otto, Dr. phil., Direktor a. d. Staatlichen Museen. Berlin SW. 11, Prinz-Albrechtstraße 7.

Lamer, Hans, Dr. phil., Professor, Oberstudiendirektor. Leipzig, Talstr. 19.

Langlotz, Ernst, Dr. phil., Privatdozent a. d. Universität. Würzburg, Domschulgasse 16.

Lederer, Philipp, Dr. phil. Berlin N. 24, Kupfergraben 4.

Lehmann-Hartleben, Karl, Dr. phil., Privatdozent a. d. Universität. Heidelberg, Scheffelstr. 7.

Lenschau, Thomas, Dr. phil., Oberstudiendirektor. Berlin W. 57, Elsholzstr. 34/37.

Frau Lewy-Lingen, Marie. Berlin W. 50, Pragerstr. 2.

Lietzmann, Hans, D. theol., ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Wilmersdorf, Berlinerstr. 61.

Lippold, Georg, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Erlangen, Löwenichstr. 18.

Frau Loeschcke, Charlotte, Dr. phil. Berlin W. 15, Fasanenstr. 63.

Loeschcke, Siegfried, Dr. phil., Professor, Direktorialassistent am Provinzialmuseum. Trier, Speestr. 14.

Lubowski, Eduard, Dr. med. et phil., Zahnarzt Berlin W. 62, Kleiststr. 29.

Lucas, Hans, Dr. phil., Professor, Studienrat. Bln.-Charlottenburg 1, Kanalstr. 1.

von Lücken, Hubert, Dr. phil., ao. Professor a. d. Universität. Rostock, Patriotischer Weg 116.

Luedecke, Friedrich, Studienrat. Bln.-Tempelhof, Dorfstr. 32.

Lüders, Heinrich, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Charlottenburg 4, Sybelstr. 19 III.

von Lüpke, Theodor, Regierungsrat und Vorsteher der Staatl. Bildstelle. Bln.-Lichterfelde W., Holbeinstr. 5.

Graf Luxburg. Bln.-Wilmersdorf, Tharandterstr. 2.

Maas, Paul, Dr. phil., a. o. Professor a. d. Universität. Bln.-Frohnau, Münchenerstr. 2.

Mainzer, Ferdinand, Dr. med., Frauenarzt. Berlin W. 30, Winterfeldstr. 5/6.

Martens, Ludwig, Dr. phil., Professor, Geheimer Studienrat, Oberstudiendirektor i. R. Bln.-Lichterfelde O., Ferdinandstr. 3.

von Massow, Wilhelm, Dr. phil., wissensch. Hilfsarbeiter a. d. Staatl. Museen. Bln.-Halensee. Nestorstr. 16.

Matz, Friedrich, Dr. phil., Studienrat. Z. Z. Roma 25, Via Sardegna 79 (Italien).

Mayer, Anton, Dr. phil., Schriftsteller, Bln.-Wilmersdorf, Sächsischestr. 41.

Meier, Burkhart, Dr. phil. Bln.-Charlottenburg 9, Neidenburgallee 42.

von Mercklin, Eugen, Dr. phil., Privatdozent an der Universität, Assistent am Museum für Kunst und Gewerbe. Hamburg 31, Faberstr. 10 hochpt.

Meyer, Eduard, Dr. phil. et iur., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Lichterfelde W., Mommsenstr. 7/8.

Meyer, Paul M., Dr. iur. et phil., ord. Honorarprofessor a. d. Universität. Berlin W. 15, Bayerischestr. 7.

Meyer, Rudolf. Berlin SO. 36, Cottbusser Ufer 25.

Michaelis, Wilhelm, Lic. theol., Privatdozent a. d. Universität. Berlin N. 24, Große Hamburgerstr. 30.

Mötefindt, Hugo, Dr. phil. Beuthen OS., Museum.

Mordtmann, Johannes, Dr., Professor, Generalkonsul. Berlin NW. 23, Holsteiner Ufer 4.

Müller, Heinrich, Dr. phil., Oberstudiendirektor. Bln.-Wilmersdorf, Emserstr. 50—52.

Müller, Kurt, Dr. phil., a. o. Professor a. d. Universität. Göttingen, Grüner Weg 4.

Müller, Valentin, Dr. phil., Privatdozent a. d. Universität. Bln.-Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 76.

Mussehl, Joachim, Dr. phil.. Studienrat. Bln.-Tempelhof, Schönburgstr. 5.

Nawrath, Alfred, Dr. phil., Studienrat. Bremen, Zwickauerstr. 15.

Neugebauer, Karl Anton, Dr. phil., Kustos und Professor a. d. Staatl. Museen. Bln.-Charlottenburg 1, Kirchstr. 33/34 IV (Schriftführer und Schatzmeister).

Noack, Ferdinand, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Berlin W. 10, Tiergartenstr. 18e (Vorsitzender).

Norden, Eduard, D. theol., Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Lichterfelde W., Karlstr. 26.

von Oppeln-Bronikowski, Friedrich, Schriftsteller. Bln.-Charlottenburg 2, Mommsenstr. 65 IV.

Frhr. von Oppenheim, Max, Dr. phil., Ministerresident a. D. Bln.-Charlottenburg 2, Savignyplatz 6.

Oppermann, Hans, Dr. phil., Privatdozent a. d. Universität. Greifswald, Am St. Georgsfeld.

Pallat, Ludwig, Dr. phil., Professor, Ministerialrat, Geheimer Oberregierungsrat. Bln.-Wannsee, Otto Erichstr. 9.

Pernice, Erich, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Greifswald, Carlstr. 4.

Pfeifer, Wilhelm, Professor, Studienrat. Bln.-Zehlendorf, Annastr. 8.

Pieper, Max, Dr. phil., Studienrat. Berlin W. 57, Winterfeldstr. 25.

Poglayen-Neuwall, Stephan, Dr. phil. Wien II, Venedigerau 1 (Österreich).

Post, Paul, Dr. phil., Kustos u. Professor a. d. Staatl. Museen. Bln.-Charlottenburg 9, Marienburger Allee 8.

Preuner, Erich, Dr. phil., a. o. Professor a. d. Universität. Bln.-Charlottenburg, Rönnestr. 9.

Preußer, Conrad, Dr.-Ing. Bln.-Dahlem, Lentzeallee 18.

Frau Privat, Margarete, Dr. phil. Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Regling, Curt, Dr. phil., Direktor des Münzkabinetts der Staatl. Museen, Honorarprofessor a. d. Universität. Bln.-Charlottenburg, Suarezstr. 22.

Reichenheim, Ernst, Dr. iur. Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 59, Gartenhaus.

Reinhart, Luise, Dr. phil. Bln.-Charlottenburg 9, Ebereschenallee 11.

Reuther, Oskar, Dr.-Ing., ord. Professor a. d. Technischen Hochschule. Dresden-N., Hospitalstr. 2.

Rodenwaldt, Gerhart, Dr. phil., Generalsekretar des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, Honorarprofessor a. d. Universität. Berlin W. 30, Landshuterstr. 33 (Mitglied des Vorstandes).

Frau Rodenwaldt, Jane, Dr. phil. Berlin W. 30, Landshuterstr. 33.

Rosenberg, Jakob, Dr. phil., wissensch. Hilfsarbeiter a. d. Staatl. Museen. Bln.-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 102.

Rubensohn, Otto, Dr. phil., Professor, Studienrat. Bln.-Lankwitz, Scharzhofbergerstr. 2.

Rumpf, Andreas, Dr. phil., Privatdozent a. d. Universität. Leipzig, Kantstr. 30 IV.

Sachs, Eva, Dr. phil. Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 115.

von Salis, Arnold, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Münster i. Westf., Windthorststr. 1.

Sarre, Friedrich, Dr. phil., Professor, Direktor der Islamischen Abteilung der Staatl. Museen. Neubabelsberg b. Potsdam, Kaiserstr. 39.

Saulmann, Ernst, Fabrikbesitzer. Berlin W. 15, Meierottostr. 7.

Schaal, Hans, Dr. phil., Studienrat und Leiter des Alten Gymnasiums. Bremen, Dechanatstr. 4.

Schadewaldt, Wolfgang, Dr. phil., wissenschaftl. Hilfsarbeiter am Archäologischen Institut des Deutschen Reiches. Bln.-Schöneberg, Belzigerstr. 24.

Scharr, Erwin, Dr. iur. et phil., Oberstudiendirektor. Neubrandenburg i. Meckl., Gymnasium.

Schede, Martin, Dr. phil., Kustos u. Professor a. d. Staatl. Museen. Konstantinopel-Pera, B. P. 142 (Türkei).

Scheel, Dr. phil., Oberstudiendirektor. Potsdam-Nowawes, Yorckstr. 28.

Scherer, Mechthild, Dr. phil. Bln.-Friedenau, Wielandstraße 43 III.

Schiff, Alfred, Dr. phil., Professor, Verwaltungsdirektor der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. Berlin W. 62, Budapester Str. 31 (Mitglied des Vorstandes).

Schmidt, Eduard, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Kiel, Feldstr. 134.

Schmidt, Erich, Dr. phil. Stuttgart, Hegelstr. 60.

Schmidt, Hubert, Dr. phil., a. o. Professor a. d. Universität, Kustos a. d. Staatl. Museen a. W. Bln.-Steglitz, Belfortstr. 31.

Schmidt, Rudolf, Dr. phil., Professor, Geheimer Studienrat, Oberstudiendirektor i. R. Bln.-Friedenau, Beckerstr. 6a.

Schmidt-Ott, Friedrich, D. theol., Dr. iur. und Dr. phil. h. c., Staatsminister a. D., Präsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Exzellenz. Bln.-Steglitz, Schillerstr. 7.

Schmitz, Alfred L., Dr. phil. Bln.-Adlershof, Kleingartenweg 17.

Schöne, Hermann, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Münster i. Westf., Körnerstr. 4.

Schoetz, Hans, Verlagsbuchhändler. Berlin W. 15, Kurfürstendamm 22.

Schoetz, Willy, Dr. med. Berlin W. 15, Kurfürstendamm 22.

Schrader, Hans, Dr. phil., ord. Prof. a. d. Universität. Frankfurt a. M., Schumannstr. 49.

Schröder, Bruno, Dr. phil., Professor, Direktor der Staatlichen Skulpturensammlung. Dresden-Strehlen, Gerhart-Hauptmann-Str. 21.

Schroeder, Otto, Dr. phil., Professor, Geheimer Regierungsrat, Oberstudiendirektor i. R. Bln.-Charlottenburg 9, Eschenallee 22.

Schuchhardt, Carl, Dr. phil., Professor, Geheimer Regierungsrat, Direktor a. d. Staatl. Museen i. R. Bln.-Lichterfelde, Teltowerstr. 139.

Schuchhardt, Walter-Herwig, Dr. phil. Athen, Phidiasstr. 1 (Griechenland).

Schulz, Bruno, Dr.-Ing., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Technischen Hochschule. Bln.-Wilmersdorf, Homburger Str. 4.

Schulze, Wilhelm, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Berlin W. 10. Königin-Augustastr. 72.

Schwartz, Eduard, Dr. phil., Geh. Hofrat, ord. Professor a. d. Universität. München, Rambergstr. 4.

Schweitzer, Bernhard, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Königsberg i. Pr., Hardenbergstr. 26.

Schwendemann, Karl, Dr. phil., Legationssekretär im Auswärtigen Amt. Berlin W. 50, Passauerstr. 28 III.

Sellin, Ernst, D. theol., Dr. phil., Geheimer Konsistorialrat, ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Spandau, Johannesstift.

Senator, Eduard, Dr. rer. pol., Syndikus. Berlin W. 30, Victoria-Luiseplatz 8.

Siedhoff, Johannes, Dr. med. Berlin W. 30, Luitpoldstr. 18.

Sieveking, Johannes, Dr. phil., Professor, Direktor des Museums für antike Kleinkunst. München, Galleriestr. 4.

Simon, Moritz, Direktor. Bln.-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 14.

Sittig, Ernst, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Königsberg i. Pr., Luisenallee 88.

Sobernheim, Moritz, Dr. phil., Professor, Legationsrat. Bln.-Charlottenburg 2, Steinplatz 2.

Sorof, Gustav, Dr. phil., Professor, Oberstudiendirektor. Berlin W. 30, Grunewaldstr. 77.

Steinbömer, Gustav, Dr. phil. Berlin NW. 40, Hindersinstr. 2.

Strohm, Gustav, Dr. phil., Legationssekretär im Auswärtigen Amt. Berlin W. 8, Wilhelmstr. 74.

Studniczka, Franz, Dr. phil., Geheimer Rat, ord. Professor a. d. Universität. Leipzig, Leibnizstr. 11 III.

Stuhlfauth, Georg, D. theol., Dr. phil., a. o. Professor a. d. Universität. Berlin NW. 23, Lessingstr. 39.

Sundwall, Johannes, Dr. phil., Professor a. d. Universität. Abo, Henriksg. 9 (Finland).

Thiersch, Hermann, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Göttingen, Friedländerweg 39.

Trendelenburg, Adolf, Dr. phil., Professor, Geheimer

Regierungsrat, Oberstudiendirektor i. R. Berlin NW. 6, Albrechtstr. 26 II (Ehrenmitglied des Vorstandes).

Unger, Eckhart, Dr. phil., Professor, Privatdozent a. d. Universität. Bln.-Wannsee, Bismarckstr. 46.

Unverzagt, Wilhelm, Dr. phil., Direktor der Vor- u. frühgesch. Abt. der Staatl. Museen. Bln.-Dahlem, Peter-Lennéstr. 30.

Verhülsdonk, Wilhelm, Architekt. Bln.-Wannsee, Glienicker Str. 5.

Viedebantt, Oskar, Dr. phil., Studienrat. Bln.-Charlottenburg 2, Leibnizstr. 96.

Viereck, Paul, Dr. phil., Professor, Studienrat. Bln.-Zehlendorf, Königstr. 13.

Virchow, Hans, Dr. med., Geheimer Medizinalrat, a. o. Professor a. d. Universität. Bln.-Charlottenburg 2, Knesebeckstr. 78/79 IV.

Vogt, Paul, Dr. phil. Bln.-Friedenau, Südwestkorso 77.

Volbach, Fritz W. Dr. phil., wiss. Hilfsarbeiter a. d. Staatl. Museen. Bln.-Wilmersdorf, Wittelsbacherstr. 4.

Vollert, Ernst, Dr. phil., Verlagsbuchhändler. Bln-Wilmersdorf, Tharandterstr. 1.

Wachtler, Hans, Dr. phil., Professor, Studienrat. Bln.-Steglitz, Sedanstr. 18 III.

Warburg, Aby, Dr. phil., Professor. Hamburg, Heilwigstr. 114.

Frau Warscher, Tatjana. Roma 25, Via Sardegna 79 (Italien).

Watzinger, Karl, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Tübingen, Melanchthonstr. 26 I.

Wechssler, Eduard, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Nikolassee, Teutonenstr. 6.

Weege, Fritz, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Breslau, Kleinburgstr. 8.

Weickert, Carl, Dr. phil., Konservator am Museum f. Abgüsse klass. Bildwerke. München, Martiusstr. 7 IV.

Weisbach, Werner, Dr. phil., ao. Prof. a. d. Universität. Berlin NW. 23, Brückenallee 35.

Wendriner, Lothar, Dr. phil., Professor, Studienrat. Bln.-Lichterfelde, Goethestr. 12.

Wentscher, Julius, Maler. Berlin NW. 23, Siegmundshof 11.

Wertheim, Julius, Fabrikbesitzer. Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 41/42.

Wetzel, Friedrich, Dr.-Ing. Berlin W. 11, Prinz-Albrechtstr. 7.

Wickert, Lothar, Dr. phil., wiss. Hilfsarbeiter der Pr. Akademie d. Wissenschaften. Bln.-Steglitz, Kissingerstr. 2 III.

Wiegand, Theodor, Dr. phil., Dr.-Ing. h. c., Geheimer Regierungsrat, Erster Direktor der Sammlung antiker Skulpturen und des Antiquariums der Staatl. Museen. Bln-Dahlem, Peter-Lenné-Str. 30 (Mitglied des Vorstandes).

von Wilamowitz-Moellendorf, Ulrich. Dr. phil., D. theol., Dr. iur. h. c., ord. Professor a. d. Universität, Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz. Bln.-Westend, Eichenalle 12.

Wilcken, Ulrich, Dr. phil. et iur., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Bln.-Charlottenburg, Leistikowstr. 2.

Winter, Franz, Dr. phil., Geheimer Regierungsrat, ord. Professor a. d. Universität. Bonn-Poppelsdorf, Nachtigallenweg 5.

Wolf, Walther, Dr. phil., wiss. Hilfsarbeiter a. d. Staatl. Museen. Bln.-Charlottenburg 9, Königin-Elisabethstr. 10 II.

Wollenberg, Studienrat. Bln.-Charlottenburg 5, Neue Kantstr. 16.

Wolters, Paul, Dr. phil., Geheimer Hofrat, ord. Professor a. d. Universität. München NW. 2, Elvirastr. 4.

Wulzinger, Karl, Dr.-Ing., ord. Professor a. d. Technischen Hochschule. Karlsruhe, Wörthstr. 10 III.

Zabel, Adolf, Dr. rer. pol. Bln.-Charlottenburg 4, Knesebeckstr. 32.

Zahn, Robert, Dr. phil., Professor, Zweiter Direktor der Sammlung antiker Skulpturen und des Antiquariums der Staatl. Museen. Bln.-Friedenau, Cranachstr. 20.

Ziebarth, Erich, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität. Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 12.

Zietzki, Walther, Dr. phil., Professor, Studienrat. Berlin NO. 18, Werneuchenerstr. 13.

Zondek, Max, Dr. med., Professor. Bln. W. 50, Tauentzienstr. 11.

Zschietzschmann, Willy, Dr. phil., Assistent am Archäol. Inst. d. Universität. Jena, Jahnstr. 5.

Körperschaftliche Mitglieder.

Das Archäologische Institut der Universität Frankfurt a. M.

Das Archäologische Institut der Universität Heidelberg.

Das Archäologische Institut der Universität Jena.

Das Archäologische Seminar der Universität Kiel.

Das Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg 5, Steintorplatz.

Zusendungen wolle man an den Schriftführer der Gesellschaft, Prof. Dr. Neugebauer, Berlin C. 2, Staatliche Museen, richten.

TAFELN.





